

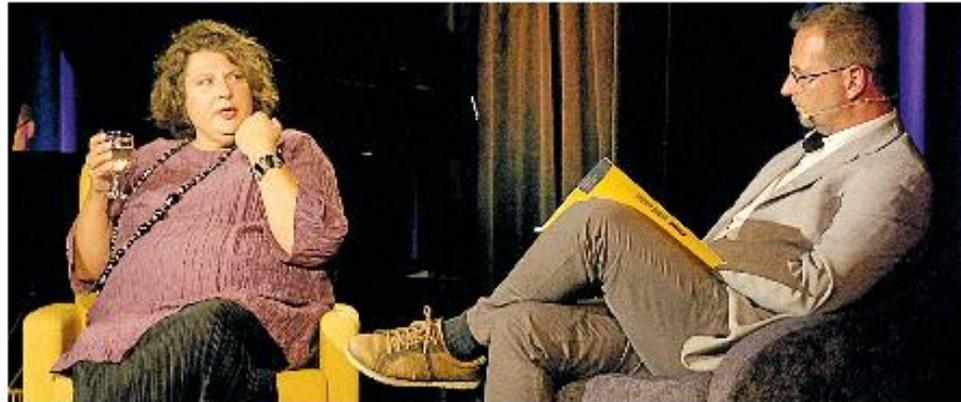
# Handfest beim Flirten, berückend im Gesang

Opernstar Janina Baechle plaudert beim Talkabend „Okerperlen“ aus dem Nähkästchen.

Von Florian Arnold

**Braunschweig.** Sie begann ihre Karriere 1997 am Staatstheater Braunschweig – und stieg dann ganz flott über Hannover in den Olymp der Branche, ins Ensemble der Wiener Staatsoper auf. Heute ist die Mezzosopranistin Janina Baechle ein gefragter Gast von Mailand über Paris bis Minden.

Moment mal – Minden?? Spielt das Stadttheater nicht deutlich unter ihrer Liga? „Das ist mir egal“, sagt Baechle im Gespräch mit Moderator Andreas Berger bei der Talkrunde „Okerperlen“ im Roten Saal des Schlosses. „Entscheidend ist, ob mich das Projekt und seine Macher überzeugen. Und es ist hinreißend, mit welcher Leidenschaft man in Minden ans Werk geht.“ Das kleine Stadt-



Janina Baechle im Gespräch mit Andreas Berger im Roten Saal. Foto: Klaus Knodt

theater stemmt Wagners großen „Ring“, Baechle singt die Erda.

Moderator Berger sah sie zuletzt in der Mailänder Scala als Annina im „Rosenkavalier“ und war entzückt von ihrer Spielfreude, etwa beim handfesten Tändeln mit Günther Groissböck als Baron Ochs. Setze sie da lediglich Vorgaben des Regisseurs um? Oder biete

sie das selber an? „Das kommt von mir, ich habe das Schauspielen im Studium noch gelernt“, sagt Baechle. Heute gehöre es vielerorts merkwürdigerweise nicht mehr zur Gesangsausbildung. „Dabei freuen sich viele Regisseure, wenn man sich einbringt. Ich hatte bei Harry Kupfer erst Sorge, dass ich zu weit gehe. Aber er sagte: Mach

mal!“ Wenig hält Baechle (47) von Verstärkung des Gesangs („Betrug am Publikum“) und Opernübertragungen („Nahaufnahmen sind für Sänger nicht immer vorteilhaft“). Kein Problem hat sie mit der zunehmenden Zahl von Kollegen, die aus Osteuropa und Asien herandrängen: „Unser Beruf lebt vom Austausch. Man lernt voneinander, und wir wollen ja auch im Ausland singen.“

Die erfolgreiche Sängerin, deren Lebensmittelpunkt nun Toulouse ist, wo ihr Mann die Oper leitet, wirkt zugewandt, handfest – und berückend, wenn sie so nuancierte wie unpräzise Kostproben ihrer Gesangkunst mit Liedern von Korngold, Wagner und Weill bringt, begleitet von Christopher Hein am Flügel. Viel Applaus im gut besuchten Saal.